

Werk

Titel: Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

Jahr: 1896

Kollektion: Autobiographica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN312429568

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

LOG Id: LOG_0050

LOG Titel: Blockierung Kopenhagens

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN312429398

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

und wußte in ihm neues Leben, eine lang verstummte Heiterkeit mit der ihr so ganz eigenen Gabe des munteren Geschwätzes wieder zu erwecken.

Endlich kehrte jedoch die tiefste Stille bei uns ein. Die Freundin ist heimgezogen, mein Gemahl hat sich als Genesener wieder in seine Geschäfte vertieft; er bleibt nun mehr und mehr an seinen Schreib- oder an des Herrn Konseilstisch gefesselt. An uns aber, die wir uns noch in unseren bequemen Sesseln von der Angegriffenheit nach doppelter Krankheit ausruhen, gleiten die Stunden in großer Einförmigkeit dahin. Doch bald wird die Ruhe unserer Tage gestört; es wird immer unruhiger um uns her.

Der traurige Friede von Tilsit war geschlossen; wir Dänen aber stehen noch immer neutral mit unserem zusammengezogenen Heer in Holstein, einen Kordon bildend gegen jeden Feind, als der englische Gesandte Jackson mit einer Botschaft von seinem Hofe an dem unseren jetzt in Kiel weilenden erscheint, die wahrlich ihres Gleichen an Härte und Unverschämtheit sucht. Er behauptet nämlich im Namen seines Kabinetts und besteht auf seiner ebenso dreisten als unwahren Behauptung, daß Dänemark im Geheimen ein Bündniß mit Frankreich eingegangen sei, wonach es demselben seine Flotte verkauft habe; damit nun aber die Seemacht des Feindes nicht auf die Weise verstärkt werde, sähe England sich in die Nothwendigkeit versetzt, dieser Flottenübergabe zuvorzukommen, indem es sich selbst derselben bemächtige. Ob dies nun mit Gewalt geschehen solle, oder ob man es vorzöge, hier eine Komödie gegen Frankreich zu spielen, das werde der Entscheidung der dänischen Regierung anheimgestellt.

Dies ungefähr war der Inhalt der schmählichen englischen Propositionen, und diese so ehrenrührigen Vorschläge wurden in einer am 8. August 1807 in dem Zimmer neben dem meinen gehaltenen Konferenz vorgetragen. Mein tief gekränkter Mann hatte seine Entrüstung gemäßigt, solange Jackson das Wort führte, so daß wir gar nicht aufmerksam auf diese Unterredung geworden waren. Auf einmal aber wallte sein edler Zorn auf, es bricht ein Sturm Alles fortreisender Gegenrede hervor, und wir verstehen, ohne zu lauschen, jedes Wort seiner schönen, wenn auch gewaltigen Antwort, wovon der oft wiederholte Refrain also lautete: „Lieber mit Ehren untergehen, als auch nur

noch eine Stunde länger auf solch einer Basis von Ungerechtigkeit und Unwahrheit verhandeln!“

Jackson wird endgültig aus Kiel abgefertigt, nachdem er Dänemark auf diese empörende Weise den Fehdehandschuh hingeworfen hat; doch seine Entfernung giebt nur das Zeichen zu großer Bewegung. Mein Mann eilt aufs Schloß, kehrt zurück, eilt wieder hin und verhehlt mir nicht, daß er wahrscheinlich unverzüglich nach Kopenhagen aufbrechen werde.

Am Abend des 9. August hatte jedoch endlich der Kronprinz den einzig richtigen Beschluß gefaßt, den nämlich, in eigener Person nach Kopenhagen zu gehen und sich dort an die Spitze der Vertheidigung zu stellen, während mein Mann an dem Hoflager zu Kiel verbleiben sollte, damit sein Herr nicht etwa von dem Kontinent und den dort zu führenden Verhandlungen abgeschnitten werde.

Am 10. August reist der Kronprinz, von unseren heißen Wünschen begleitet, ab; diese Wünsche, diese Gebete bleiben aber leider unerfüllt, denn der Prinz hatte schon zu viel Zeit verloren. Er findet den Belt gänzlich gesperrt und kehrt bald in sein Hauptquartier nach Kiel zurück. Dies hat aber bei dem herrschenden Wirrwarr kaum noch eine Bedeutung; der Kordon hemmte nachgerade nur noch den dänischen Regenten, und die trostlosen Verwickelungen, in welche er sich gestürzt sieht, treten erst recht grell hervor dadurch, daß er von seiner Residenz abgeschnitten ist.

Die Nachricht von der feindseligen Stellung Englands gegen uns war kaum in Kopenhagen angelangt, als man auch schon die mächtige englische Flotte im Kattegat signalisirt hatte und die Rüstungen allgemein wurden. Die Lage Kopenhagens war so schrecklich, daß es Joachims Herz zerriß, es verlassen und dem Befehl, der ihn nach Kiel rief, gehorsam sein zu müssen. Fritz und Mandine befanden sich aufs Neue in der äußersten Verlegenheit. Sich ein zweites Mal einem feindlichen Ueberfall aussetzen, schien ihnen nach der gemachten Erfahrung ganz und gar unmöglich, und doch hatte Mandine sich noch kaum von dem schweren Wochenbett (am 4. Juli 1807 war ihr eine Tochter geboren), welches ihr Leben bedroht hatte, erholt. Dennoch brachen sie auf und langten im August 1807 glücklich mit ihren und Joachims Kindern in Emfendorf an. Mir brannte der Boden unter meinen Füßen von dem Augenblick an, wo ich die drei lieben verwaisten Kinder, welche von nun